

Zeitwort

21.03.1804:

In Paris wird der Code Civil verkündet

Von Michael Reissenberger

Sendung vom: 21.03.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2012

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

In den letzten Jahren der Verbannung auf St. Helena hat Napoleon sein Lebenswerk einmal so kommentiert. Mein Ruhm beruht nicht auf den gewonnenen Schlachten. Waterloo wird die Erinnerung an diese Siege auswischen. Doch was nichts auslöschen kann, was ewig bleiben wird, das ist mein Code Civil. Also das französische Zivilgesetzbuch, verkündet am 21.03.1804. Der Code Civil verdankt seine Entstehung unmittelbar der französischen Revolution von 1789. Hier verband sich die Idee der Einen und unteilbaren Nation mit der Forderung die alten feudalen Rechte und Gebräuche durch ein auf die Vernunft gegründetes allgemeines Recht aller Bürger zu ersetzen. Die Idee wurde seit 1799 durch Napoleon Bonaparte gefördert. Als Retter Frankreichs gelang ihm damals der Staatsstreich. Er setzte sich als erster von drei Konsulen ein. Napoleon strebte den großen Männern der Antike nach, wie etwa Alexander und Cesar, die nicht nur als Feldherren, sondern auch als Administratoren berühmt wurden. Im Staatsrat wurden alsbald Sitzungen für die Gesetzes Debatte anberaumt. Napoleon leitete persönlich die Mehrzahl der insgesamt 102 sehr arbeitsintensiven Beratungen. Und das neben der Erledigung dringender Staatsgeschäfte. Und obwohl selber kein gelernter Jurist, so gab Napoleon doch seine schnelle Auffassungsgabe, seine hohe Intelligenz und schier unerschöpfliche Energie einen wichtigen Anteil an den Debatten. Die Protokolle der Sitzungen zeigen seinen Einfluss auf einige grundlegende Bereiche des Code Civil. Dieses französische Gesetzeswerk war zu seiner Zeit die modernste Codifikation, die es im Europa des frühen 19. Jahrhunderts gab. Schon der äußere Umfang kam dem Benutzer entgegen. Das dickleibige preußische Gesetzbuch etwa benötigte rund 19.000 § Paragraphen. Der Code Civil begnügte sich exakt mit 2.281. Er war vor allem dünner, weil er die Forderung der Gleichheit in seinen Vorschriften verwirklichte. Besonders ererbte Rechte, Privilegien des Adels oder der Geistlichkeit, Sonderrechte in den Regionen mussten nicht berücksichtigt werden. Grundpfeiler sind bürgerliche Rechtsgleichheit, Freiheit des Einzelnen, Trennung von Staat und Kirche etwa durch Einführung der Zivilehe. Die vorzügliche Gesetzestechnik, der durchsichtige Aufbau, die klare Sprache erklären den Triumphzug des Code Civil, der ihn in den folgenden Jahren und Jahrzehnten in der ganzen Welt beschieden war. Zunächst gewiss befördert durch die napoleonischen Kriegszüge. Im Königreich Westfalen, in Frankfurt, schließlich auch in Gestalt des badischen Landrechts in Baden wie auch in der Pfalz erkannten die Verwaltungen und die Bürger schnell die Vorzüge dieses, wie es hieß, „besten Gesetzbuches der Welt“. Und auch nach dem Sturz Napoleons konnte das französische Recht in Deutschland nicht völlig verdrängt werden. Dass gerade der Südwestdeutsche Raum Deutschlands eine Hochburg des Bürgertums und liberaler Reformbewegungen wurde rechnen Historiker nicht zuletzt der Tatsache zu, dass dieses Gebiet ein Jahrhundert lang vom revolutionären Geist des Code Civil geprägt worden ist. Und so schreibt ein Historiker: so lebt ein vergänglicher Eroberer in seinen bürgerlichen Institutionen fort, die er kraftvoll mit praktischer Vernunft versehen hat und hinterlässt wie einst Rom den Völkern, deren Herrschaft er eingebüßt hat, seine Gesetze.